

starke

Jahresbericht 2010

Tataten

Inhalt

Bericht der Präsidentin

Das Frauenhaus:
Auch nach 30 Jahren noch die
anspruchsvollste Herberge der
Welt

Schaufenster

Rechnung Stiftung Frauenhaus

Revision

Dank

Hugentobler-Aschwanden Fonds

Statistik

10 Jahre Mitglied Stiftungsrat

Schlusswort

Impressum

Frauenhaus St.Gallen, Jahresbericht 2010

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Jubiläums 30 Jahre Frauenhaus. Wir haben das Frauenhaus von verschiedenen Seiten beleuchtet und auf die Gewaltproblematik hingewiesen – und wir haben auch gefeiert.

Mit einer Plakatausstellung, die junge Menschen der gewerblichen Berufsschule gestaltet haben, sind wir ins Jubiläumsjahr gestartet. In mehreren Schaufenstern von Innenstadtgeschäften wurde das Frauenhaus vorgestellt und mit Texten wurden die Arbeit und das Leben im Frauenhaus erläutert. Das KinoK zeigte Filme, die sich mit der Gewaltproblematik in der Beziehung auseinandersetzten und in der Ausstellung ‚Tatort‘ konnten Besucherinnen und Besucher hautnah erleben, wo und wie Gewalt im familiären Rahmen in einer ganz normalen Wohnung stattfinden kann. Den Schlusspunkt bildete der Festanlass im Pfalz Keller, wo wir mit vielen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitkämpferinnen auf 30 Jahre Frauenhaus zurückblicken und auch Visionen für die Zukunft wagen konnten. Die Versteigerung von Bildern, die neun Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt und den Erlös dem Frauenhaus gespendet haben, war ein unterhaltsamer Höhepunkt. Wir feierten 30 Jahre engagierte Arbeit gegen Gewalt an Frauen und den unermüdlichen und wichtigen Einsatz für Freiheit und Selbstbestimmung. Dank der Solidarität und dem Zusammenwirken vieler verschiedener Frauen konnte aus der ehemals einfachen Unterkunft die anspruchsvollste Herberge werden. Allen Mitstreiterinnen und Mitkämpferinnen gebührt dafür nochmals ein grosser Dank!

Danken möchte ich auch all denen, die zum Gelingen der verschiedenen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr beigetragen haben. Speziell erwähnen möchte ich dabei die Werbeagentur «Die Gestalter» in St.Gallen, die die Anlässe geplant, begleitet und mit einer grosszügigen Spende unser Budget entlastet hat. Mein Dank geht auch an die Stiftungsrätinnen, die Geschäftsleiterin und die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, die in diesem Jahr einen besonderen Einsatz geleistet haben. Durch die ausserordentlich gute Berichterstattung und Aufnahme in den Medien fand das Jubiläumsjahr auch ein breites Echo in der Öffentlichkeit.

Neben all den vielen Jubiläumsaktivitäten fand im Frauenhaus aber auch der Alltag statt. Wir hatten eine mittlere bis hohe Belegung, gegenüber dem letzten Jahr aber etwas weniger Kinder. Dank grosszügiger Spenden können wir das Rechnungsjahr in Bezug auf den Betrieb mit einem kleinen Überschuss abschliessen. Im Fondsvermögen ist wegen der ausserordentlichen Ausgaben im Jubiläumsjahr ein Rückschlag festzustellen. Vorausschauend möchten wir uns vermehrt präventiven Aufgaben widmen.

Und wie immer zum Schluss einen herzlichen Dank an alle, die die Arbeit im Frauenhaus finanziell oder mit ihrem persönlichen Einsatz unterstützen.

Im März 2011

Dorothea Boesch-Pankow

Präsidentin Stiftungsrat Frauenhaus St.Gallen

30
JAHRE



FRAUENHAUS ST.GALLEN
die anspruchsvollste Herberge der Welt

Das Frauenhaus

Auch nach 30 Jahren immer noch die anspruchsvollste Herberge der Welt

Das Frauenhaus St.Gallen wurde im Oktober 1980 als drittes Frauenhaus in der Schweiz eröffnet. Die Gründerinnen, alles Frauen aus dem Umfeld der neuen Frauenbewegung der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts, verstanden ihr Projekt als Kritik an den gesellschaftlichen Bedingungen der Frau. Sie thematisierten das Thema «Gewalt an Frauen» und machten es in St.Gallen öffentlich. Denn Gewalt an Frauen war immer noch ein Tabu-Thema, wurde verschwiegen oder bagatellisiert. Viele Frauen erhielten im Frauenhaus zum ersten Mal die Möglichkeit, über ihre oft langjährige Leidensgeschichte zu erzählen. Und es zeigte sich deutlich, dass Frauen in einer akuten Misshandlungssituation nicht wieder nach Hause geschickt werden konnten. Ziel war es daher, Frauen mit oder ohne Kinder einen Zufluchtsort zu bieten und sie zur Selbsthilfe zu befähigen. Ferner sollte das Thema Gewalt und Misshandlung öffentlich und zum politischen Thema gemacht werden. Visionäres Ziel der Gründungsfrauen war es auch, Frauenhäuser überflüssig zu machen.

Heute, nach dreissig Jahren, ist dieses visionäre Ziel nicht erreicht. Bewegt haben die Frauen trotzdem viel. Das Frauenhaus St.Gallen darf für sich in Anspruch nehmen, auf verschiedenen Ebenen Pionierleistungen erbracht zu haben.

Auf der strukturellen Ebene entwickelte sich das Frauenhaus von einem selbstverwalteten Betrieb nach feministischen Grundsätzen zu einer Organisation mit hierarchischen Strukturen, mit einer Geschäftsleitung für die operative Führung und einem Stiftungsrat für die strategische Leitung. Die strukturellen Änderungen mit klarer Abgrenzung der Aufgabenbereiche erleichtern die Arbeit und ermöglichen mehr Professionalität. Die feministische Grundhaltung, die klare Parteinahme für die Frauen, wird dennoch beibehalten und ist nach wie vor richtungsweisend.

«Gewaltprävention kann nicht einseitig erfolgreich betrieben werden, es braucht das Zusammenspiel aller Beteiligten, auch der Männer.»

Im Bereich der Betreuung und Beratung zeigte sich bald, dass gewaltbetroffene Frauen auch nach einem Aufenthalt im Frauenhaus noch Beratung benötigen. Eine vom Frauenhaus separat geführte Beratungsstelle nahm diese «nachgehende Beratung» wahr und gewährte Hilfe vor, nach oder anstelle eines Frauenhausaufenthalts. Diese spezialisierte Beratungsstelle war ein Novum in der Ostschweiz. Vor einigen Jahren wurde die Beratungsstelle Frauenhaus mit der Beratungsstelle der Stiftung Opferhilfe zusammengeführt, zur neuen Fachstelle für gewalt-

betroffene Frauen. So konnten fachliche Fähigkeiten und finanzielle Mittel gebündelt und die Anliegen der Frauen ihren Bedürfnissen entsprechend besser abgedeckt werden.

Das Frauenhaus St.Gallen hat sich schon früh speziell auch der Kinder angenommen. Viele Frauen kamen mit ihren Kindern und Jugendlichen ins Frauenhaus. Frauen und Kinder haben aber unterschiedliche Bedürfnisse und machen in Gewaltsituationen unterschiedliche Erfahrungen. Ein eigener Kinderbereich im Frauenhaus gewährleistet, dass auf kinderspezifische Probleme, Loyalitätskonflikte und Ängste eingegangen wird und die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in die Lösungssuche mit einfließen. Mit dem Kinderbereich betreibt das Frauenhaus auch aktive Prävention, indem Kinder und Jugendliche ein gewaltfreies Miteinander erleben können und ihnen damit ein Weg in eine gewaltfreie Zukunft gezeigt wird.

Gute Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern kann nicht isoliert geführt werden. Die Vernetzung mit verwandten Organisationen und Fachstellen war wichtig für die Weiterentwicklung und die präventive Arbeit. Das Projekt Gewalt. Los (ein Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt) oder die polizeiliche Wegweisung bei häuslicher Gewalt sind dank dieser Zusammenarbeit entstanden und machten auch den Einbezug von gewaltausübenden Männern möglich. Denn Gewaltprävention kann nicht einseitig erfolgreich betrieben werden, es braucht das Zusammenspiel aller Beteiligten, auch der Männer.

gewalt

los

Angst – Hoffnung – Kraft – Mut

Das Frauenhaus heute

Das Frauenhaus St.Gallen ist eine Kriseninterventionsstelle für Frauen mit und ohne Kinder, die aufgrund körperlicher, psychischer und/oder sexueller Gewalt sofortigen Schutz, Unterkunft, Beratung und Begleitung benötigen. Das Frauenhaus ist täglich während 24 Stunden erreichbar und ein Eintritt ist jederzeit möglich. Das Angebot richtet sich an gewaltbetroffene Frauen aus den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhodon und Appenzell Innerrhodon, unabhängig von Nationalität, Religion, Aufenthaltsstatus, Alter oder finanzieller Situation. Frauen aus anderen Kantonen werden aufgenommen, wenn das Frauenhaus des jeweiligen Kantons voll belegt ist oder die Sicherheit der Frau dort nicht gewährleistet werden kann. Das Frauenhaus hat einen anonymen Standort, denn Schutz und Sicherheit sind wichtige Grundlagen in der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen.

Das Frauenhaus bietet Platz für acht Frauen und ihre Kinder. Im Frauenhaus leben Frauen und Kinder in einer multinationalen Wohngemeinschaft. In der Regel wohnt eine Frau mit ihren Kindern zusammen in einem Zimmer. Wohn- und Esszimmer sowie Küche teilt sie mit den anderen Frauen. Die Frauen übernehmen Haushaltsaufgaben wie Einkaufen, Kochen, Putzen. Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen, das Morgen- und Abendessen organisieren die Frauen selber. Bei allen Haushaltsaufgaben werden sie von der Haushälterin begleitet, denn ein strukturierter Tagesablauf ist wichtig für die Stabilisierung in dieser schwierigen Situation. Die Haushälterin erfüllt dabei eine wichtige Aufgabe.

Der Aufenthalt im Frauenhaus soll es den Frauen ermöglichen, in einem ersten Schritt zur Ruhe zu kommen, Sicherheit zu gewinnen und in einem weiteren Schritt ein Leben in Gewaltfreiheit zu planen. Die Frauen und Kinder werden während 24 Stunden begleitet. Qualifizierte Mitarbeiterinnen unterstützen sie bei der Krisenbewältigung und der Verarbeitung erlebter Misshandlungen sowie bei der Neuorientierung. Die Beratung und Begleitung wird von einem multikulturellen Team von Fachfrauen aus den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie und anverwandten Berufen geleistet. Bestandteil der Beratung sind Krisenintervention, Informationen zu Recht, Gesundheit, Finanzen, häuslicher Gewalt sowie Begleitung und Unterstützung für die weitere Lebensplanung.

Das Frauenhaus ist immer auch ein Kinderhaus. Der Wechsel ins Frauenhaus bedeutet für die Kinder neben der Gewalterfahrung eine weitere Verunsicherung, da sie ihr vertrautes Umfeld verlassen müssen, oft ohne Abschied nehmen zu können. Kinder und Jugendliche werden während des Aufenthaltes von Fachfrauen beraten und begleitet. Bei der Beratung wird der Mutter-Kind-Beziehung grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Mutter wird in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt und gestärkt und wenn nötig auch auf ihre Verantwortung aufmerksam gemacht. Die Be-

ratung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen wird dem Alter und den Bedürfnissen angepasst. Auch bei ihnen ist eine klare Tagesstruktur wichtig. Diese wird durch eine speziell ausgebildete Mitarbeiterin gewährleistet. Je nach Alter besuchen die Kinder und Jugendlichen Kindergarten und Schule, wenn nicht aus Sicherheitsgründen ein anderes adäquates Angebot gefunden werden muss.

«Häusliche Gewalt, Gewalt in einer Beziehung ist besonders brutal und verletzend.»

Seit 1998 ist die Finanzierung des Frauenhauses im Sozialhilfegesetz des Kantons St.Gallen geregelt. Kanton und Gemeinden tragen die wesentlichen Kosten eines Frauenhausaufenthaltes, wenn nicht die kantonale

Opferhilfe aufgrund des Opferhilfegesetzes die Kosten übernimmt. 5 Prozent der Kosten muss die Stiftung durch Spenden selber beitragen. Mit dem Kanton Appenzell Ausserrhodon besteht eine Leistungsvereinbarung. Besondere Auslagen für Frauen wie kleine Geschenke zu Geburtstagen oder Weihnachten, erste Möbel beim Bezug einer eigenen Wohnung, notwendige Kleider bei einem überstürzten Eintritt ins Frauenhaus etc. müssen durch Spenden gedeckt werden. Dank grosszügiger Spenden konnten auch am Haus in den letzten Jahren bauliche Verbesserungen wie Dachstockausbau für einen Gruppenraum, Gartengestaltung oder eine neue Küche vorgenommen werden.

Das visionäre Ziel der Gründungsfrauen konnte (noch) nicht erreicht werden. Gewalt ist zwar nicht mehr tabuisiert, über Gewalt wird gesprochen, Gewalttaten werden bestraft. Aber Gewalt konnte trotz grosserer Anstrengungen bis jetzt nicht verhindert werden. Auch Männer sind von Gewalt betroffen, durch Bekannte und Fremde. Für Frauen besteht jedoch ein besonders hohes Gewaltisiko durch aktuelle oder ehemalige Beziehungspartner oder durch Familienangehörige. Häusliche Gewalt, Gewalt in einer Beziehung ist besonders brutal und verletzend.

Der Auftrag des Frauenhauses bleibt darum auch im Bereich der Prävention bestehen. Es geht immer noch darum, die gesellschaftlichen Ursachen der häuslichen Gewalt aufzuzeigen und für die Verbesserung der Situation gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder einzustehen. Information, Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit sind wichtige Instrumente in der Bekämpfung häuslicher Gewalt. Dazu gehören z.B. In-

formationen für Migrantinnen, die sehr anspruchsvoll und zeitintensiv sind, oder für Lehrer und Lehrerinnen, da sie im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, die im Umfeld häuslicher Gewalt aufwachsen. Das Frauenhaus ist auch aktiv in der Aus- und Weiterbildung für Fachpersonen, die mit häuslicher Gewalt zu tun haben.

Viele von Gewalt betroffene Frauen haben die Kraft und den Mut, sich selber aus einer Gewaltbeziehung zu befreien, einige brauchen dazu spezielle Hilfe, die Hilfe in einem Frauenhaus, der anspruchsvollsten Herberge der Welt.

*Dorothea Boesch-Pankow
Präsidentin des Stiftungsrates
des Frauenhauses St.Gallen
Richterin am Kreisgericht St.Gallen*

*Erschienen in «mandat» Nr. 3 / Dezember 2010
Die Klientenschrift des St.Gallischen Anwaltsverbandes SGAVFrauenhaus:*



Ausstellung «Tatort» am Tatort

Eine Wohnung in der Stadt St.Gallen wird zum «Tatort» – und zeigt, wie sich Gewalt in vielen kleinen Dingen des Alltags manifestieren kann. Eine andere Ausstellung.

Ein ganz normales Wohnhaus in der Stadt St.Gallen, Rorschacher Strasse 174, eine Vierzimmerwohnung im 3. Stock, nett und gemütlich eingerichtet. Der Friede aber trügt: Die Familie – ein Mann, eine Frau, zwei Kinder – erlebt in ihrem Alltag häusliche Gewalt.

Auswirkungen von Gewalt

Die beiden Erwachsenen, das Mädchen und der Bub von der Rorschacher Strasse 174, sind nicht real. Sie sind erfundener Teil einer Ausstellung, die das Frauenhaus St.Gallen aus Anlass seines 30-Jahr-Jubiläums organisiert hat. Die fiktive Familie steht für die 1857 Frauen und 1958 Kinder, die das Frauenhaus in den letzten drei Jahrzehnten während rund 103'000 Aufenthaltstagen beherbergt und betreut hat. Sie meint aber auch die Täter, die gegen ihre Familienmitglieder Gewalt ausüben, und die Männer, die zwar seltener als Frauen, vereinzelt aber ebenfalls Opfer von häuslicher Gewalt durch ihre Frauen sind.

Über die ganze Wohnung verteilt ist auf Informationstafeln beschrieben, welche Formen und Auswirkungen Gewalt hat. Im Wohnzimmer weisen sie darauf hin, dass häusliche Gewalt krank macht und als Folge davon für viele Opfer Sucht und Suizid zum Thema werden. Im Kinderzimmer betonen sie, dass vernachlässigte, geschlagene und missbrauchte Kinder ihr ganzes Leben lang am erlebten Terror leiden. Im Schlafzimmer thematisieren sie Migrantinnen ohne sicheren Aufenthaltsstatus, die oft vor einer besonders aussichtslosen Situation stehen: Wollen sie der Gewalt des Mannes entfliehen, riskieren sie den Verlust der Aufenthaltsbewilligung.

Unabhängig vom Status

«Die Ausstellung will zeigen, dass häusliche Gewalt unabhängig von Status und Kultur vorkommt. Sie kann in der eigenen Familie, in der Verwandtschaft oder in der Nachbarschaft anzutreffen sein», erklärt Silvia Barros, die im Frauenhaus als stellvertretende Leiterin im Bereich Beratung tätig ist.

Mit gestalteten Schaufenstern in der St.Galler Innenstadt, einer Filmreihe im KinoK und der Ausstellung «Tatort» wolle das Frauenhaus sein Angebot bekannt machen und für das Thema Gewalt sensibilisieren, sagt Kali Manoli. Sie arbeitet als Haushaltsleiterin im Zufluchtsort für gewaltbetroffene Frauen und Kinder.

Claudia Schmid

St.Galler Tagblatt vom 23.10.2010



gewalttätige Taten

Ins Licht gerückt: Häusliche Gewalt

11. Oktober – 31. Oktober 2010

Aus Anlass seines dreissigjährigen Bestehens gibt das Frauenhaus St.Gallen Einblick in seine Arbeit. Aktuell sind in den Schaufenstern von zwölf St.Galler Innenstadtgeschäften Informationstafeln zum Thema «Häusliche Gewalt» ausgestellt. Die Tafeln zeigen unter anderem, was für Lebensumstände zu häuslicher Gewalt führen können, wie sich erfahrene Gewalt bei Betroffenen auswirkt oder etwa, wie die Gewaltspirale funktioniert. Zu Wort kommt auch eine betroffene Frau, die ihre Erfahrungen schreibend aufgearbeitet hat.

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 6 von 12

ZEICHEN VON HÄUSLICHER GEWALT

Zwischen der gewalttätigen Person und dem Opfer besteht eine emotionale Bindung. Bei einer Trennung oder Scheidung ist diese Bindung oft nicht gelöst.

Die Gewalt wird meist in der eigenen Wohnung ausgeübt, die eigentlich als Ort von Sicherheit und Geborgenheit verstanden wird.

Häusliche Gewalt kann körperlich und psychisch verletzen.

Die gewalttätige Person übt Macht und Kontrolle aus über das Opfer.

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 12 von 12

FRAUENHAUS – ANGST, HOFFNUNG, KRAFT UND MUT

Beim Eintritt: Angst
Die Fragen: warum? wieso? wohin?
Hoffnung auf ein Leben ohne körperliche Gewalt und psychischen Terror.

Unterstützt werden:
Kraft erfahren.
Neue Perspektiven kennen lernen.
Mut fassen.

Voller Hoffnung das Frauenhaus verlassen.

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 3 von 12

30 JAHRE – EIN GRUND ZU FEIERN?

Natürlich wäre es schön, wenn es kein Frauenhaus bräuhete. Davon zu träumen ist erlaubt. Leider ist Gewalt gegen Frauen eine Tatsache und Ängste geschlagener Frauen bittere Realität.

Das Jubiläum thematisiert mit Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen verschiedene Aspekte der häuslichen Gewalt.

Informationen zur Ausstellung «Tatort» und zur Filmreihe im KinoK finden Sie unter: www.frauenhaus-stgallen.ch

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 5 von 12

DIE GEWALTSPIRALE

Häusliche Gewalt verläuft häufig in Form einer Spirale.

- Spannungsaufbau**
Das Opfer spürt ein Gefühl von Abwechslungen, Überforderung, Unsicherheit. Das Opfer versucht Gewalt zu verhindern. Die Spannung steigt.
- Ausbruch von Gewalt**
- Die Flitterwochen**
Der Täter zeigt sich Reue, er verspricht sein Verhalten zu ändern. Das Opfer hat Hoffnung, dass «alles gut wird».
- Abschluss der Verantwortung**
Der Täter rechtfertigt sich, das Opfer zweifelt an sich. Die Spirale beginnt von neuem, mit immer größeren Phasen und schwerer Gewalt.

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 6 von 12

HÄUSLICHE GEWALT MACHT KRANK

Häusliche Gewalt untergräbt das Selbstvertrauen und greift die Gesundheit an. Sie führt zu körperlichen und psychischen Beschwerden wie Stress, Angst, Depression, Schlaflosigkeit, Kopf-, Bauch- und Rückenschmerzen, chronischer Müdigkeit.

Zu den gesundheitlichen Auswirkungen kommen häufig auch soziale Probleme. Opfer häuslicher Gewalt schämen sich. Sie haben nicht den Mut über ihre Erfahrungen zu sprechen oder Hilfe zu suchen und ziehen sich immer mehr von ihrem Umfeld zurück.

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch

30 JAHRE FRAUENHAUS ST.GALLEN

Informationstafel 7 von 12

TRENNUNG ODER SCHEIDUNG KANN DIE HÄUSLICHE GEWALT VERSTÄRKEN

Trennung oder Scheidung erhöhen die Gefahr, dass Konflikte mit gewalttätigen Mitteln ausgetragen werden. Gewalt kann dabei zum ersten Mal offen ausbrechen oder eskalieren. Das Ende der Beziehung beendet die Gewalt nicht. Trennungsgewalt kann über einen langen Zeitraum andauern und die Betroffenen und ihr Umfeld stark einschränken und belasten.

Frauenhaus St.Gallen, Postfach 646, 9001 St.Gallen, Telefon 071 258 03 45, www.frauenhaus-stgallen.ch



einen Schlag zu bekommen
Susan Sauermaier: Kinder und Jugendliche
Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich u.a.
Häusliche Gewalt erkennen und richtig reagieren
Verlag Hans Huber Bern 2010

Zahlen Fakten

Stiftung Frauenhaus St.Gallen Betriebsrechnung 2010

Übersicht mit Vorjahres- und Budgetvergleich

	Rechnung 2009	Budget 2010	Rechnung 2010
Kto. ERTRAG	Fr.	Fr.	Fr.
300 Betriebsbeiträge öffentliche Hand	992'286.20	1'134'500.00	1'139'620.65
301 Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen	281'257.70	231'300.00	279'250.60
320 Ertrag aus freien Spenden	95'104.80	85'000.00	119'517.71
360 Vermögenserträge	117.11	200.00	126.54
361 Übrige Erträge	66'369.25	17'500.00	43'265.30
370 Ertrag gebundene Spenden	30'306.90	20'000.00	38'560.40
380 Zweckgebundene Mittel und Fondsbezüge	110'675.60	0.00	61'925.35
390 Auflösung Rückstellungen	0.00	0.00	34'067.30
3 TOTAL ERTRAG	1'576'117.56	1'488'500.00	1'716'333.85

	Rechnung 2009	Budget 2010	Rechnung 2010
Kto. AUFWAND	Fr.	Fr.	Fr.
400 Gehälter, Löhne Personal	913'326.80	889'200.00	1'033'726.85
401 Sozialversicherungen	123'939.95	148'500.00	150'322.10
402 Übriger Personalaufwand	29'885.25	39'000.00	27'720.70
405 Aufwand aus Dienstleistungen	126'437.90	92'600.00	101'731.85
406 Liegenschaften- und Raumaufwand	143'427.40	134'500.00	169'647.50
407 Verwaltungsaufwand	39'652.25	32'200.00	31'795.22
409 Debitorenverluste und Abschreibungen	6'093.70	19'800.00	46'097.55
40 Total Aufwand Frauenhaus	1'382'763.25	1'355'800.00	1'561'041.77
420 Personalaufwand Stiftungsrat	4'079.20	5'000.00	4'400.00
421 Organisationsaufwand	97'312.35	33'500.00	26'644.40
422 Werbeaufwand	11'492.60	55'000.00	62'766.10
42 Total Aufwand Stiftungsrat, Werbung, Organisation	112'884.15	93'500.00	93'810.50
470 Verwendung zweckgebundene Spenden	46'970.15	20'000.00	54'649.55
481 Fondseinlagen	0.00	20'000.00	0.00
490 Bildung Rückstellungen	0.00	0.00	29'250.00
47-49 Total Aufwand zweckgeb. Mittel/Fonds	46'970.15	40'000.00	83'899.55
4 TOTAL AUFWAND	1'542'617.55	1'489'300.00	1'738'751.82

Zusammenfassung der Betriebsrechnung:

3 TOTAL ERTRAG	1'576'117.56	1'488'500.00	1'716'333.85
4 TOTAL AUFWAND	1'542'617.55	1'489'300.00	1'738'751.82
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS	33'500.01	- 800.00	- 22'417.97

Stiftung Frauenhaus St.Gallen Bilanz per 31. Dezember 2010

Übersicht mit Vorjahresvergleich

	Vorjahr	31.12.2010 zum Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr
Kto. AKTIVEN	Fr.	Fr.	+ / - Fr.
100 Flüssige Mittel	62'859.22	124'990.22	62'131.00
110 Forderungen öffentliche Hand	172'055.22	242'292.80	70'237.58
114 Vorschüsse	9'123.05	3'795.00	- 5'328.05
128 Angefangene Arbeiten	92'350.50	21'568.50	- 70'782.00
130 Aktive Abgrenzung	16'079.40	17'479.80	1'400.40
150 Mobililar und Einrichtungen	6'787.90	4'835.45	- 1'952.45
1 TOTAL AKTIVEN	359'255.29	414'961.77	55'706.48
PASSIVEN			
200 Kreditoren	55'098.95	122'696.95	67'598.00
230 Passive Abgrenzung	22'596.60	7'049.50	- 15'547.10
240 Darlehen	90'000.00	110'000.00	20'000.00
260 Rückstellungen	56'422.80	67'355.50	10'932.70
270 Gebundene Spenden	11'979.80	7'120.65	- 4'859.15
280 Stiftungskapital	89'657.13	123'157.14	33'500.01
299 Jahresergebnis	33'500.01	- 22'417.97	- 55'917.98
2 TOTAL PASSIVEN	359'255.29	414'961.77	55'706.48

Revision

Die Jahresrechnungen der Stiftung Frauenhaus und des Anna Maria Hugentobler-Aschwanden-Fonds werden von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Die Finanzkontrolle hat die Jahresrechnungen 2010, gestützt auf Art. 8 der Stiftungsurkunde geprüft und zur Genehmigung empfohlen. Die Stiftungsrätinnen des Frauenhauses genehmigten die Rechnungen am 14. März 2011.

Danke

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern für ihre grosszügige Unterstützung!

Stiftung Frauenhaus St.Gallen
PC-Konto **90-3398-2**

Anna Marie Hugentobler-Aschwanden-Fonds 2010

ERFOLGSRECHNUNG

	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Veränderung zum Vorjahr
Kto. AUFWAND	Fr.	Fr.	+ / - Fr.
350 Erträge aus Verkäufen	0.00	184.68	184.68
351 Zinsertrag Depotkonto	211.93	63.18	- 148.75
356 Erträge aus Obligationen	16'080.97	19'950.00	3'869.03
356 Dividenden	4'320.19	5'279.03	958.84
356 Schenkungen und Legate	25'000.00	0.00	- 25'000.00
359 Wertberichtigung Anlagen	20'565.36	4'581.44	- 15'983.92
3 TOTAL AUFWAND	66'178.45	30'058.33	- 36'120.12
ERTRAG			
421 Depotgebühren/ Vermögensverwaltung Bank	1'595.69	1'800.72	205.03
421 Bankspesen	205.60	214.29	8.69
460 Übriger Aufwand / Beiträge an FH	135'000.00	45'000.00	- 90'000.00
4 TOTAL ERTRAG	136'801.29	47'015.01	- 89'786.28

ZUSAMMENFASSUNG DER BETRIEBSRECHNUNG

3 TOTAL ERTRAG	66'178.45	30'058.33	- 36'120.12
4 TOTAL AUFWAND	136'801.29	47'015.01	- 89'786.28
AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS	- 70'622.84	- 16'956.68	53'666.16

BILANZ per 31.12.2010

Übersicht mit Vorjahresvergleich

	Vorjahr	31.12.10	Veränderung zum Vorjahr
Kto. AKTIVEN	Fr.	Fr.	+ / - Fr.
111 Bank	41'652.63	17'165.57	- 24'487.06
121 Obligationen	702'155.00	709'997.50	7'842.50
122 Aktien	65'173.00	69'840.00	4'667.00
123 Anlagefonds	95'822.62	87'894.56	- 7'928.06
131 Verrechnungssteuer-Guthaben	5'903.33	8'852.27	2'948.94
141 Darlehen Frauenhaus	90'000.00	110'000.00	20'000.00
191 Passive Abgrenzung	20'000.00	0.00	- 20'000.00
1 TOTAL AKTIVEN	1'020'706.58	1'003'749.90	- 16'956.68
PASSIVEN			
211 Fonds-Vermögen	1'091'329.42	1'020'706.58	- 70'622.84
230 Jahresergebnis	- 70'622.84	- 16'956.68	53'666.16
2 TOTAL PASSIVEN	1'020'706.58	1'003'749.90	- 16'956.68

Frauenhaus St.Gallen Statistik 2010

	2010	2009	2008	2007
Anzahl Frauen	83	74	84	71
Anzahl Kinder	68	72	79	65

Aufenthaltsstage

Frauen	2'327	2'297	2'309	1'131
Kinder	1'967	2'921	1'954	1'374
Total	4'294	5'218	4'263	2'505
Durchschnitt pro Tag	11,8	14,3	11,6	6,9

Aufenthaltsdauer Frauen und Kinder

1 - 6 Tage	21	25	24	29
1 - 4 Wochen (7 - 28 Tage)	29	16	37	30
1 - 3 Monate (29 - 90 Tage)	30	27	18	12
3 Monate u. mehr (91 Tage...)	3	6	5	0

Altersgruppen Frauen

unter 18 Jahre	0	0	0	0
18 bis 25 Jahre	24	21	18	22
26 bis 35 Jahre	31	33	36	34
36 bis 45 Jahre	22	10	19	10
46 bis 55 Jahre	4	8	9	4
Über 56 Jahre	2	2	2	1

Altersgruppen Kinder

0 bis 2 Jahre	22	24	16	23
3 bis 5 Jahre	11	19	23	20
6 bis 8 Jahre	19	12	25	13
9 bis 11 Jahre	8	5	9	4
12 bis 14 Jahre	5	9	4	5
15 bis 18 Jahre	3	3	2	0

Anzahl Nationen

Frauen und Kinder	21	24	30	22
-------------------	----	----	----	----

Abweisung/Weiterweisung

Haus voll belegt	25	21	26	1
Andere Gründe	8	28	30	31
Total	33	49	56	32

Telefonische Beratungen	219	281	273	247
-------------------------	-----	-----	-----	-----

Mitten in der Gesellschaft

Mit diesem Jahresbericht richten wir unsere Aufmerksamkeit noch einmal auf die Aktivitäten zum 30jährigen Bestehen des Frauenhauses St.Gallen. Mit den Veranstaltungen öffneten wir Fenster und Türen des Frauenhauses und gaben den Blick frei auf die Vielseitigkeit unserer Arbeit.

Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen ist immer Beratung und Begleitung der einzelnen Frau und – wenn nötig – ihrer Kinder. Jede Frau setzt sich während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus mit den Ursachen für die erlebte häusliche Gewalt und der Realität ihrer Lebenssituation auseinander. Sie schätzt ihre Möglichkeiten ein und zieht Vor- und Nachteile möglicher Lösungen in Betracht, bevor sie Entscheidungen für die Zukunft trifft. In ihre Überlegungen und Entscheidungen bezieht sie die Bedürfnisse ihrer Kinder mit ein. Sie hat Rücksicht zu nehmen auf ihre körperliche und psychische Gesundheit, ihr Alter, ihre beruflichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, ihren Aufenthaltsstatus, ihre finanzielle Abhängigkeit oder Unabhängigkeit, ihre sozialen Kontakte, ihren Rückhalt in der Familie, ihre religiösen Überzeugungen, ihre Ängste und ihren Mut. Beratungen und Begleitung in dieser äusserst schwierigen Situation sind anspruchsvoll und nur von einem professionellen Team zu bewältigen.

Obwohl die Arbeit mit Frauen und Kindern im geschützten Rahmen geleistet wird, geschieht sie doch nicht nur hinter verschlossenen Türen, sondern mitten in der Gesellschaft. Sie verbessert zum einen die gesellschaftliche Situation von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern. Zum anderen müssen wir uns aber auch um Sensibilisierung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Prävention bemühen.

Ein wichtiges Ziel des 30jährigen Jubiläums war es, die Themen der häuslichen Gewalt in die Öffentlichkeit zu bringen mit der Plakatausstellung, in einer Filmreihe im KinoK, mit der Ausstellung «Tatort» und mit der Schaufensteraktion in der Innenstadt.

Das Echo in den Medien war gross. Wir haben zahlreiche positive Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern unserer Jubiläumsfeier und der Ausstellung «Tatort» erhalten. Mit diesem Jahresbericht schliessen wir das Kapitel des 30jährigen Jubiläums und gehen einen Schritt weiter ... Es gibt noch zu tun. So werden wir uns mit der Frage beschäftigen, wie junge Frauen für die Themen häusliche Gewalt und sexuelle Gewalt sensibilisiert sind, welche Präventionsaktivitäten notwendig sind und mit welchen Informationsmitteln gerade diese Frauen erreicht werden können.

Elisabeth Bossart
Geschäftsleiterin Frauenhaus St.Gallen

Zehn Jahre Mitglied im Stiftungsrat des Frauenhauses St.Gallen

Schon früh in meinem Leben sind mir die unterschiedlichen Möglichkeiten in den Lebensläufen von weiblichen und männlichen Menschen aufgefallen. Ich lernte aber, dass ich als Mädchen und junge Frau trotzdem meinen eigenen Weg gehen konnte, ohne mich ausschliesslich auf die traditionelle Frauenrolle beschränken zu müssen. Störend wirkte einfach, dass ich mich nicht für Politik interessieren sollte und dass die Forderung, den Frauen doch endlich das Stimmrecht zu gewähren, teilweise mit Hohn quittiert wurde! Diese damaligen Realitäten musste ich zur Kenntnis nehmen und damit leben. Da ich aber nie verstehen konnte, dass Frauen und Männern in verschiedenen Bereichen nicht die gleiche Wertschätzung zuteil wurde, wollte ich mithelfen, angepasst an meine persönlichen Fähigkeiten, die gesellschaftliche Stellung der Frauen zu verbessern.

Vor mehr als 30 Jahren durfte ich im Vorstand der Frauenzentrale des Kantons Solothurn meine ersten Schritte in die Öffentlichkeit machen. Die vielen erfahrenen Kämpferinnen für die Besserstellung der Frauen haben mich bestärkt in der Ansicht, dass sich Frauen auch ausserhalb von Familie und Beruf engagieren müssen und dürfen. Meine Überzeugung hat sich nie geändert.

Die zehn Jahre im Stiftungsrat des Frauenhauses haben mir noch in vermehrtem Masse die Augen geöffnet für das Gefälle zwischen den Geschlechtern, für die Machtansprüche gewisser Männer gegenüber ihren Frauen und für die absolute Notwendigkeit der Stärkung des weiblichen Selbstbewusstseins und Selbstverständnisses durch gute schulische, berufliche und persönliche Erziehung und Bildung. Die Zusammenarbeit von Frauen mit Frauen, aber auch das Miteinander von Frauen und Männern muss immer wieder geübt und gestärkt werden.

Ich wünsche der Institution Frauenhaus weiterhin gut ausgebildete, starke und sensible Mitarbeiterinnen und einen motivierten Stiftungsrat.

Annemarie Nänni-Eisenhut
Stiftungsrätin Frauenhaus St.Gallen
Delegierte des Kantons Appenzell A.Rh.

30
JAHRE



FRAUENHAUS ST.GALLEN
die anspruchsvollste Herberge der Welt

Impressum

Redaktion Elisabeth Bossart
Lektorat Marie-Claire Baumann, St.Gallen
Gestaltung ideenreich, St.Gallen
Fotografie Florian Brunner, St.Gallen
Druck Typotron AG, St.Gallen

Stiftung Frauenhaus St.Gallen
Frauenhaus St.Gallen
Postfach 645, 9001 St.Gallen
Telefon 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch
www.frauenhaus-stgallen.ch